

Kurzbericht zum Lektoren-Fortbildungsseminar des DAAD

„Theater im DaF-Unterricht – mit wenigen Mitteln“

23.-26.3.06

Universität Piemonte Orientale, Vercelli (Italien)

Teilnehmerinnen:

- Annedoris Baumann, Udine
- Petra Brunnhuber, Florenz
- Brigitta Flau, Bari
- Barbara Hans-Bianchi, L'Aquila
- Bettina Klein, Pisa
- Henriette Klose, Rom
- Ingrid Linhart, Pisa
- Martina Lux, Neapel
- Aurelia Martinez, Ferrara
- Isabel Raspa-Fütterer, Urbino

Referentinnen:

- Kerstin Eckstein (Montpellier)
- Ruth Huber (Lissabon)
- Michaela Reinhardt (Vercelli)

Programmablauf:

Donnerstag, 23.3., 18.30-19.30:

In dieser kurzen Einheit stellten sich Referentinnen und Teilnehmerinnen zunächst gegenseitig vor. Kerstin Eckstein und Ruth Huber leiteten die Gruppe dann jeweils an, in einen gemeinsamen Rhythmus zu kommen, spielerisch die Erwartungen an das Seminar auszudrücken und die Räumlichkeiten auszuloten .

Freitag, 24.3., 9.00-12.30 Uhr

Workshop I mit Kerstin Eckstein: *Gemeinsam ins Spiel und zur Sprache kommen*

Zu Beginn des Workshops teilte Kerstin Eckstein den Raum in Privat-, Übungs- und Vorführraum auf. Mit der Gruppe arbeitete sie dann zunächst im Übungsraum in den folgenden Schritten :

- Wiederaufnahme des Rhythmus' vom Vortag (tänzerische Aufwärmübung, gekoppelt mit Sprache)
- Erspüren der Spannung im Körper durch Unterbrechung des Rhythmus'
- Zur Sprache kommen : Experimentieren mit kurzen Sätzen/ Satzstücken
- Stimmungen/ Gefühle über Körperausdruck erarbeiten
- Übung zu Geräusch- und Bewegungsfluss im Kreis
- Spielangebote annehmen
- Liebes-Rap zu dem mittelhochdeutschen Gedicht „Du bist mein, ich bin Dein“

Im Bühnenraum wurden schließlich in Dreiergruppen „Minimal-Improvisationen“ durchgeführt, zunächst non-verbal, dann mit Sprache verbunden.

14.30-18.00 Uhr:

Workshop I mit Ruth Huber : *Gedichtchoreographien*

Im großen Kreis führte Ruth Huber mit der Gruppe zunächst verschiedene Atem-, Klang- und Rhythmusübungen durch, die zur Einstimmung auf die folgende Gedichtchoreographie dienten. Daraufhin wurde in mehreren Durchgängen mit diversen Mnemo-Übungen der Text „Das Glück“ von Urs Widmer gesprochen und einstudiert :

- Im Kreis: einzelne Abschnitte versetzt nachsprechen
- Im Kreis: „Text weiterreichen“, Echo-Effekt
- Zu zweit: durch den Raum gehen, Text lesen, an die Textstelle des anderen spontan anknüpfen

In vier Kleingruppen wurden dann Ausschnitte des Gedichts choreographisch erarbeitet und einstudiert. Schließlich wurden die Kleingruppen jeweils einzeln oder gleichzeitig aktiviert und zu einer großen „Gedichtmaschine“ zusammengeschlossen.

Samstag, 25.3. 9.00-12.00 Uhr

Michaela Reinhardt : *Vorstellung eines bescheidenen Theaterprojekts*

Nach einer kurzen Aufwärmphase mit Atem-, Stimm- und Gesangsübungen stellte Michaela Reinhardt zunächst ein paar theoretische Überlegungen zu Theaterarbeit im Fremdsprachenunterricht an, zur Begründung solcher Arbeit und zu möglichen kleinen Schritten, die bereits im Nullanfängerunterricht durchgeführt werden können. Daraufhin spielte die Gruppe ein paar Sprechübungen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade durch, welche gezielt zum Abbau von Sprechhemmungen eingesetzt werden können. Es folgten Erläuterungen am Beispiel der Arbeit an einem kurzen Theaterstück mit Studenten im Rahmen des Projekts *Tillit* (teatro in lingua) an der Universität Vercelli. Theoretische und praktische Schritte wechselten sich dabei ab :

- Überlegungen zur Auswahl bzw. Entstehung eines Textes für und mit Studenten
- Organisatorische Aspekte, räumliche und zeitliche Zwänge
- Vorbereitende (Sprech-) Übungen
- Einstieg in den Text, Szenisches Lesen
- Überlegungen dazu, inwieweit solche Arbeit für den Spracherwerb gewinnbringend sein kann

14.00-16.30 Uhr

Ruth Huber : *Schul- und Spielrahmen. Überlegungen zu Settings, Rollen und Gesprächsorganisationen*

Ruth Huber erläuterte in ihren Ausführungen den Begriff des Spiels und des Spielmodus, verwies dabei auf das Spiel bei Primaten und Haustieren sowie auf das Kinderspiel. Mit Bezug auf die *Rahmung* (Goffman) beleuchtete sie den Unterschied zwischen schulischem/ universitärem Rahmen und dem *Spielrahmen*, in welchem traditionelle Rollenmuster aufgebrochen werden können. Ihre theoretischen Überlegungen wurden jeweils durch praktische Übungen (Schritte über die Schwelle des Spielrahmens) ergänzt und bereichert.

17.00-19.39:

Workshop II mit Kerstin Eckstein

In der zweiten Nachmittagshälfte führte Kerstin Eckstein mit der Gruppe Gang- und Bewegungsübungen durch, welche im Besonderen auf konzentrierte Wachheit und gegenseitige Aufmerksamkeit abzielten.

Es folgte das Erarbeiten von Heiner Müllers „Herzstück“ :

- Sprechen der einzelnen Abschnitte im Kreis
- Experimentieren mit verschiedenen Sprechweisen

Nun stellte Kerstin Eckstein verschiedene Arbeitsweisen mit dem Overhead-Projektor vor und ließ sie von der Gruppe ausprobieren. Abschließend wurden zu zweit kurze Inszenierungen des „Herzstückes“ erarbeitet und im Bühnenraum aufgeführt.

Sonntag, 26.3. 9.00-12.00

Nachdem sich die Gruppe in der ersten Stunde zu einer Feedback-Runde zusammen gesetzt hatte, nahm sie die gemeinsame Arbeit zunächst mit ein paar Anwärmübungen wieder auf. Michaela Reinhardt stellte eine vorbereitende Übung für „Zeitungstheater“ vor. Kerstin Eckstein ließ die Gruppe mit Zeitungspapier improvisieren. In vier Kleingruppen ließ sie nochmals Textausschnitte szenisch umsetzen. Unter Ruth Hubers Leitung erfuhr die Gruppe das große Improvisationspotential eines Textes wie „Gretchen am Spinnrad“ mit seinem ewig kreisenden Rhythmus.

Zum Abschluss des Seminars griffen die einzelnen Teilnehmer kurze Textausschnitte, Klänge, Melodien, Gesten, Haltungen ihrer Wahl, die sie in den Seminartage erlebt und erprobt hatten, noch einmal auf und präsentierten sie blitzlichtartig der Gruppe.

Barbara Hans-Bianchi